



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 19. August.

Jahrgang.

Einige ökonomisch-technologisch-merkantilisch-statistische Notizen aus dem Bericht des k. k. Hofsekretärs v. Percsenyi an die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, über die von ihm in den Jahren 1832 u. 1833 bereiseten Länder. (Wien, bei Gerold.)

Mitgetheilt von Dr. Remy.

Zu Monte Cerboli, 5 Stunden von Volterra, wird Boraxsalz durch die Dämpfe der Salz enthaltenden Erde, welche bei der Mischung mit Wasser brausend und kochend entquellen und durch unterirdische Röhren unter die Läuterungs- und Trockenplätze geleitet werden, ohne alle Feuerung raffiniert. Die Unternehmer ziehen davon jährlich wenigstens 50,000 Gulden Gewinn.

Der Hanf um Bologna hat 10, 12 und mehr Fuß Länge, und ist der feinste und reinste Hanf, also viel länger als der russische *), aber schon um Ferrara und Cesena weniger fein. Die Größe und Güte dieses Hanfs ist nicht sowohl Folge des Klima, als der sorgfältigen Zubereitung des Bodens und der Behandlung

des Hanfs. Der berühmteste Dekonom Bologna's, Emil Loup, spannt bei der Akerung für den Hanf 10 Ochsen vor den Pflug. Diesem folgen 20 bis 30 Arbeiter mit Hauen und Spaten, um die Erde noch tiefer aufzumühlen und der Luft und Sonne zugänglich zu machen. Bei der Akerung wird der dortige Hanf lediglich mit Querstangen, die an einem Ende befestigt sind, unter dem Wasser niedergehalten. Dies ist bei der Maceration des Hanfs (so wie auch des Flachses) viel besser als die Beschwerung mit Steinen, welche die obere Schichte angreifen und faul machen. *)

Die rothen dalmatischen Weine, die nach Amerika gehen, kosten an Bord in Triest der Cimer nur 2½ Gulden C. M.

Am Fuße der Pyrenäen ist der Landbau sehr sorgfältig. Die Schafe daselbst sind meist mittelrein und erhalten weniger Heu als zartes Vappellaub und viel Weinlaub; nach der Weinlese nur jagt man sie nie dahin, wenn der Boden weich ist. Nach der Vresseung des Weins und selbst des Brandweins füttert man die Schafe mit den Träbern **), nur müssen diese sich noch nicht

*) und der ungarische. Dagegen gibt es in Frankreich, z. B. um Buschweiler in Elsas, gleichfalls solchen Riesenthanf. Das Muszum des Georgikons zu Kesthely besitzt ein Exemplar des Riesenthanfs von Buschweiler.

*) Möchte doch auch in Ungarn diese bessere italienische Methode beim Hanf und Flachse befolgt werden!

**) Auch in Ungarn sollte man den Schafen sowohl Weinlaub als Weinträber geben, da man beides in Menge hat.

gesäet haben, auch läßt man die Schafe nicht zu lange auf den Traberhaufen sich ernähren. Zuletzt bekommen sie die Blätter der Delbäume.

Ganz vorzüglich ist die Feldbestellung im südlichen Catalonien, dessen Einwohner fleißig, reinlich und wohlhabend sind. Die Bewässerungen finden hier Statt durch Kanäle und durch artesische Brunnen, und die vorzüglichste Düngung ist daselbst der mit Wasser verdünnte, in den Städten theuer bezahlte Menschendünger. Man schüttet ihn über die eben gesäete Saat, und gibt solcher dann eine leichte Erdbedeckung. *)

Sorgfältig ist der Land- und Gartenbau um Valencia. Diese Stadt ist nicht gepflastert, damit die 45000 Landleute und Gärtner um diese Stadt den Staub und Koth der Gassen als Dünger verwenden können, die mit ihren Maulthierern, welche Früchte und Schotter zur Stadt bringen, den zusammengescharren Koth zurücknehmen und mit dem Schotter die Straße wieder erhöhen. Diese Landleute erziehen unter dem Dache ihrer reinlichen Häuser Seidenwürmer. Von Valencia's 8 sehr einfachen und daher um so nachahmungswertheren Bewässerungskanälen rühren 7 noch von den industriösen Mauren her.

Von Vittoria an hat Spaniens Norden Bewässerungswiesen, welche schon die Karthager in Spanien einführten.

Die Keller zu Bordeaux schützen den Wein vor dem Eindringen der Luft in die Gefäße, weil jede Bewegung des Weins die Neigung zum Gähren und Trübwerden befördert. Die nicht jungen Wein enthaltenden Fässer liegen mit dem Spundloche auf der Seite, und können daher nie Luft einlassen.

Die Branntweinbrenner um Cognac sind reich und die Weinbauern selbst destilliren den Cognac noch immer nach alter Weise. Der sehr steigende Absatz hat beinahe den Gebrauch des Rhums in England und Amerika verdrängt.

Drleans liefert den besten Weinessig.

Die Runkelrüben-Zuckerfabrikation ist im nördlichen Frankreich jetzt ein wichtiger Kulturzweig und hebt daselbst den Landbau.

Nirgends wird den Neben mehr Sorgfalt gewidmet als im preussischen Rheinlande, besonders zu Johannisberg.

*) Sollte auch bei uns nachgeahmt werden. R-y.

Waschen und Färben von Handschuhen und andern ähnlichen Leder-Arbeiten: als Hosen, Saken etc. etc.

Man wasche dergleichen Handschuhe von dünnem, weichem Leder in reinem, kaltem Wasser so lange aus, bis dasselbe ungesärbt davon abfließt. Hierauf vermischt man einige Eidotter mit etwas Mandelöl und Wasser, und reibt sie damit durch; zieht sie über Formholz, und läßt sie, mit Löschpapier umschlagen, im Luftzug trocknen.

Waschen englischer Handschuhe. Man weicht dieselben in Wasser oder Buttermilch über Nacht ein, drückt sie alsdann aus, und wäscht sie nochmals in lauwarmen Buttermilch, jedoch ohne starke Reibung, so lange aus, bis kein Schmutz mehr auf denselben haftet, und drückt sie dann aus.

Der: Man breitet die Handschuhe auf einem reinen Brette aus, und reibt sie so lange mit einem in lauwarmes Seifenwasser getauchten Stücke Flanell ab, bis das Wasser ungesärbt bleibt, und die Handschuhe von allem Schmutz befreit sind, hierauf wäscht man sie in reinem Wasser nach, und läßt sie trocken werden.

Um Handschuhe, welche man gewaschen hat, wieder bei dem Trocknen in die gehörige Form zu bringen, zieht man sie zuvor über die Hände und hängt sie sodann auf; besser aber ist es, wenn man sich dazu einer Holzform bedient, und darüber ausgespannt trocken werden läßt.

Deutsche und waschlederne Handschuhe zu waschen. Man bedient sich lauwarmen Seifenwassers, womit man mittelst einer Bürste oder auch mit den Händen die Reinigung bewerkstelliget; auch wohl bei Stellen, welche dieser Behandlung nicht weichen, etwas Zitronensaft, oder starken Essig. Nachdem aller Schmutz von den Handschuhen entfernt ist, werden sie mit Kreide, Bolus, oder hellem Ocher nach Belieben eingepudert, und zwischen Tücher oder Papier gelegt, getrocknet, sodann über die Form gezogen und etwas abgetrieben.

NB. Unter dem Waschleder wird solches verstanden, welches aus Schaf- oder Nebfellen auf die gewöhnliche, früher angegebene Weise weißgegerbt worden, welches man auch sämisch-gegerbtes Leder nennt. Dieses gibt das gewöhnliche Waschleder, und ist die einzige Art, die, wenn sie mit einer Beizfarbe gefärbt worden ist, sich waschen läßt, ohne daß die Farbe merklich dabei litt.

Waschen dänischer Handschuhe. Die Handschuhe werden einige Stunden lang in kaltem Wasser

eingeweicht; sodann in lauwarmem Seifenregen rein gewaschen, und ohne sie auszuringen, etwas abtrocknen lassen, hierauf weicht man sie 24 Stunden lang in starkem Weingeist, drückt sie ein wenig aus, und läßt sie im Luftzuge über der Form ausgespannt, trocken werden.

Anstrich-Farben für Leder. Soll zum Färben von gegerbtem Leder sowohl, als auch aus solchem bereiteten, neuen oder getragenen Gegenständen, eine weniger dauerhafte Anstrichfarbe gebraucht werden, so bediene man sich einer der nachstehend angegebenen: indem man die gereinigten aufgespannten Lederarbeiten oder Felle mittelst eines Pinsels mit einer solchen Farbe öfters bis zur gleichförmigen Färbung überstreicht, und trocken werden läßt.

Pomeranzengelb. Man nimmt venetianisches Bleiweiß und Zinnober in gut gewähltem Verhältniß, reibt beides auf das feinste mit Tragantschleim ab, und verdünnt die Farbe mit einem wohlriechenden Wasser, z. B. Rosen- oder Pomeranzblüten-Wasser. Mit der so erhaltenen Farbenröthe wird nun dem Leder der Anstrich gegeben, unter bereits erwähnten Bedingungen, und eigener Wahl der quantitativen Verhältnisse der Farbestoffe zu einander.

(Beschluß folgt.)

Eine neue Hängebrücke.

Das Athenaeum enthält folgenden Artikel: „Nach französischen Blättern hat ein Ingenieur in Rouen kürzlich ein Patent auf eine Hängebrücke erhalten, deren Mittelpunkt ein Bogen von solcher Höhe sein soll, daß der höchste Mast darunter wegschiffen kann. Die Zugbrücke soll so einfach gebaut sein, daß sie mit größter Leichtigkeit von einem einzigen Manne aufgezogen werden kann. Der Bogen wird eine Stärke bekommen, daß er die Ketten, die von ihm aus an beide Ufer gezogen werden sollen, mit vollkommener Sicherheit zu tragen im Stande ist.“ Das Mechanics' Magazine bemerkt hiezu, daß diese Angabe, wenn sie anders richtig ist, ganz unsinnig klingt, und daß dieser Vorschlag sehr passend aus einem Lande komme, dessen Ingenieure durch die geringe Festigkeit der von ihnen erbauten Hängebrücken eine unglückliche Celebrität erlangten. Auf eine englische Hängebrücke, welche nachgab, kommen, dem Mech. Mag. zu Folge, wenigstens 6 französische, welche verunglückten, so daß in England deren Mißlingen nur eine Ausnahme ist, während es in Frankreich zur Regel wurde.

Rechenmaschine.

Ein Hr. J. C. Holland von Three Colts Street, Limehouse, zeigt im Mech. Mag. Nr. 610 an, daß er eine Rechenmaschine erfunden habe, welche Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen, Divisionen vollbringt, Aufgaben der Regel de Tri löst, involvirt und evolvirt, und noch einige andere Rechnungen bewerkstelligt. Seine Maschine soll so einfach sein, daß sie bei weitem nicht so leicht in Unordnung geräth als jene des Herrn Babbage; daß sie nicht höher zu stehen kommt, als eine gewöhnliche Stofuhr, und daß sie von jedem gewandten Mechaniker gefertigt werden kann.

Miszellen.

Frankfurts Wohlstand und Bevölkerung nimmt, trotz dem daß sein Handel manigfache Belästigung erleidet, fortwährend zu. Baustellen vor der Stadt, die noch nicht zwei volle Morgen betragen, wurden kürzlich für 20,000 Gulden versteigert.

Die Griechen sind nicht mehr die Frachtfahrer für Korn und levantische Produkte, wegen der großen Konkurrenz der andern Mächte, wegen der starken Zunahme vorzüglich der österreichischen Kauffahrer, an der istrischen und dalmatischen Küste, die in immer größern Zügen das Meer bedecken, und weil sie bei dem Mangel an Kapitalien und dem hohen Zinsfuß, welcher für Seeunternehmungen und Schiffe immer noch auf 20 und selbst 30 Proz. steigt, die Konkurrenz mit den Fremden, welche Kapitalien zu 4, 5 Proz. haben können, nicht auszuhalten im Stande sind. Dadurch gehen ihnen die Vortheile verloren, welche sie aus ihrer Lage, ihrer Betriebsamkeit, Geschicklichkeit und Mäßigkeit schöpfen könnten. Ihre meisten Schiffskapitäne und Schiffseigner werden immer unzuverlässiger. Sie greifen öfter zu unersaubten Mitteln, um zu gewinnen oder sich zu retten, und verlieren den Kredit.

Stockholms Eisenausfuhr nimmt sehr zu. 1834 war sie 125,906 Sch. Pfund, und im ersten halben Jahr 1835 schon 37,000 Sch. Pfund mehr als zu gleicher Zeit 1834.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 5. August. Konsol. 3 Proz. 89½.

Paris, 7. August. Konsol. 5 Proz. 109, 55; 3 Proz. 79, 5.

Wien, 14. August. Staatsschulverschreibungen / 5 Proz. —; 4 Proz. 98½; Rothschild'sche 100 Guldenloose —; Partiale —; Anlehen von 1854 —; Bankaktien 1322.

Intelligenzen.

Kunst-Ausstellungs-Anzeige.

Die Unterzeichnete macht dem verehrungswürdigen Publikum der k. Freistadt Pesth die ergebenste Anzeige, daß sie Samstag, den 22. August l. J., im Saale „zu den sieben Churfürsten“, in der Weizner-Gasse, die erste Ausstellung ihrer bedeutenden Sammlung von Panoramen und Cosmoramen, wie auch Dioramen à la camera, eröffnen wird, wozu sie die ergebenste Einladung macht, indem sie sich schmeichelt von den Kunstsinigen dieser Stadt auch jenes gütigen Beifalles gewürdigt zu werden, der ihren Ausstellungen in mehreren Haupt- und Residenz-Städten zu Theil wurde, indem alle zur Schau aufgestellten Gegenstände nach der Natur treu aufgenommen, und in Naturgröße zu sehen sind.

Das Nähere wird der große Anschlagzettel bekannt machen. Dem gütigen Wohlwollen empfiehlt sich

S. Strahler von Wollenberg.

Ankündigung.

Wir erlauben uns hiemit die Anzeige, daß wir die Leitung der seit vielen Jahren rühmlichst bestanden Hauptagentschaft der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest übernommen haben.

Wir enthalten uns aller Lobpreisungen einer Gesellschaft, welche durch eine lange Reihe von Jahren in allen Theilen der österr. Monarchie es stets durch die That bewies, wie sehr es ihr daran gelegen, bei jeder Art von Schadenerhebungen, durch eine schnelle Regulirung und Auszahlung der betreffenden Schäden, den Ruf ihres realen Benehmens zu bewahren, und erfüllen hiermit bloß die angenehme Pflicht, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir in den Stand gesetzt sind:

1. Alle Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien, Werkzeugen, Vorräthen von Getreide und allen andern beweglichen Dingen mit wenigen Ausnahmen; dann:

2. Versicherungen gegen alle Elementarschäden anreisenden Gütern zu Wasser und zu Land, so wie auch an Schiffmühlen aufzunehmen.

Genügende Auskunft über jeden dieser Versicherungszweige wird mit Vergnügen in dem neu errichteten Hauptagentschafts-Komptoir, im Handelsstandsgelände, an der Donauseite, ertheilt.

Pesth, im Monat August 1855.

Gebrüder Halbauer.

Ankündigung.

Von Seiten der Munkacscher Klaun-Gewerkschaft wird hiemit angezeigt, daß ihr allgemein bekannter, durch vorzügliche Güte und Reinheit sich auszeichnender, unter dem Namen

Munkacscher Klaun

im Handel von jeher bekannte Klaun, sowohl im Großen als Kleinen, zu den billigsten Preisen bei dem bürgerlichen Großhändler

J. S. Friedrich Liebemann in Pesth

fortwährend, zu den bestimmten billigsten Fabrikspreisen, zu haben ist.

Während den Märkten befindet sich die Niederlage im v. Rakoschen Hause an der Donau.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 18. August.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	— . —	8 . —	7 . 30
Halbfrucht	6 . 15	6 . —	5 . 30
Roggen	4 . 15	4 . —	— . —
Gerste	3 . 36	3 . 30	— . —
Hafer	2 . 54	2 . 48	— . —
Rufuruz	6 . —	— . —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.